

7. Ueber
 rkehr in
 Wender-
 och war
 Weizen-
 Handels-
 , wenn
 ch 11 9-
 dak in
 heblicher
 erartige
 Dauer,
 schäftes
 an kein
 haben,
 ausgeht,
 n. Der
 zeigte
 elfaches
 Forder-
 unde.

Erkennt
 1. Häufig viermal
 Dienstag, Donnerstag
 Samstag u. Sonntag.
Preis
 Hier jährlich bei der
 Redaktion für
 Weizheim 1 M 5 S,
 durch die Post
 im Oberamtsbezirk
 Weizheim 1 M 25 S
 auswärts 1 M 45 S.
 Einrückungsgebühr
 die 3spaltige Zeile oder
 deren Raum 9 Pfg.,
 auswärts 10 Pfg.



Erchein
 wöchentlich viermal
 Dienstag, Donnerstag
 Samstag u. Sonntag
Preis
 vierteljährlich bei der
 Redaktion für
 Weizheim 1 M 5 S
 durch die Post
 im Oberamtsbezirk
 Weizheim 1 M 25 S
 auswärts 1 M 45 S.
 Einrückungsgebühr
 die 3spaltige Zeile ode
 deren Raum 9 Pfg
 auswärts 10 Pf.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Weizheim.

Nr. 4. Weizheim, Samstag den 8. Januar 1887 21. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Weizheim. An die Schultheißenämter.

Für die im Jahr 1867 Geborenen beginnt die Militärpflicht mit dem 1. Januar 1887, und haben sich solche in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. zur Stammrolle anzumelden.
 cfr. §. 23 Biff. 1—5 der Ersatz Ordnung.
 Die Anmeldung zur Stammrolle ist seitens der schon früher militärpflichtig Gewordenen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht erfolgt ist.
 Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die entsprechenden Bekanntmachungen in ihren Gemeinden zu erlassen.
 Der Bedarf an Stammrollenformularen ist in Bälde hierher anzuzeigen.
 Den 7. Januar 1887. **R. Oberamt. Spaeth, Am. g. Stv.**

Weizheim. Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, bis 15. Januar hierher Auszüge aus den Sterbe-Registern des Kalenderjahrs 1886 über die Eintragungen von Todesfällen solcher männlichen Personen, welche das 25. Jahr noch nicht vollendet haben und nicht in den Gemeinden des Sterbeorts geboren sind, einzusenden.
 Den 7. Januar 1887. **R. Oberamt. Spaeth, Am. g. Stv.**

Weizheim. An die Pfarrämter.

In Gemäßheit des §. 45 Biff. 7 lit. a der Ersatzordnung werden die Pfarrämter unter Hinweis auf die Ministerial-Erlasse vom 2. und 22. Juni 1871
 Ministerial-Amtsblatt 1871 S. 127, 128, 147 und 148
 beauftragt, die Geburtslisten über die im Jahr 1867 geborenen Kinder männlichen Geschlechts den mit Anfertigung der Stammrollen beauftragten Ortsvorstehern der Gemeinden bis zum 15. Januar einzusenden.
 Den 7. Januar 1887. **R. Oberamt. Spaeth, Am. g. Stv.**

Weizheim. An die Königl. Standesämter.

Dieselben haben die Kostenzettel über die Führung der standesamtlichen Register für das Jahr 1886, soweit die Standesbeamten nach Maßgabe des §. 3 der R. Verordnung vom 4. Oktober 1876 belohnt werden, unter Anschluß der Register oder mit der Beurkundung eines Gemeinderats über die Zahl der Einträge alsbald hierher einzusenden.
 Den 7. Januar 1887. **R. Oberamt. Spaeth, Am. g. Stv.**

Württemberg.

** Weizheim, 7. Januar. Wie allerorten, so war auch hier eine die Militär-Vorlage betreffende Adresse an den Reichstag in Umlauf gesetzt, in welcher ersucht wird, die Heeres-Vorlage der Reichsregierung ungeschmälert und so rasch als möglich anzunehmen, wenn das Reich vor unabwehrbaren Gefahren bewahrt bleiben sollte. Vor einigen Tagen nun ist die mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse an die Haupt-sammelstelle Stuttgart abgefaßt worden, von wo sie mit den anderen Petitionen an ihren Bestimmungsort Berlin abgehen wird.
 ** Weizheim, 7. Januar. Der im Dezember vorigen Jahres beim Holzmachen verunglückte Bürger aus Kronhütte ist nach langem Leiden dieser Tage seinen schweren Verletzungen erlegen und gestern zur letzten Ruhe bestattet worden.
 ** Weizheim. Freunde des Sternenhimmels machen wir darauf aufmerksam, daß sie gegenwärtig den Bernard-Hartwigschen Kometen mit bloßem Auge wahrnehmen können. Der Komet ist zwischen 5 und 7

Uhr abends am Westhimmel im Sternbild des Adlers leicht sichtbar. Mit einem Opernglas erkennt man gut den aufwärts gerichteten Schweif, selbstverständlich, so der Himmel hell ist, was gegenwärtig öfters der Fall ist.
 § In Unterkirch soll sich dieser Tage eine Repphühnerschaar auf der Futterjuche bis in das Dorf hineingewagt haben.
 § Stuttgart, 4. Jan. Wegen Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marie von Württemberg ist Hoftrauer von heute an auf vier Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite in vierter Abstufung der Hoftrauer-Ordnung, angeordnet worden.
 § Stuttgart. Auf die an Ihre Majestäten den König und die Königin anlässlich des Jahreswechsels abgegangene Glückwunschsadresse der bürgerlichen Kollegien der Stadt Stuttgart ist dem Oberbürgermeister u. dem Bürgerausschußobmann aus dem R. Kabinete das folgende Antwortschreiben zugekommen: Euer Hochwohlgeboren aus Anlaß des Jahreswechsels Ihren Majestäten dem König und der Königin im Namen des Gemeinderats und Bürgerausschusses von Stuttgart dar-

gebrachten guten Wünsche haben Höchstdieselben mit freudiger Rührung entgegengenommen und mich zu beauftragen geruht, den bürgerlichen Kollegien für dieses erneute und aus der Heimat besonders wohlthuend berührende Zeichen anhänglicher und teilnehmender Gesinnung Höchsthren aufrichtigsten und gnädigsten Dank auszusprechen. Ihre Majestäten hegen die Hoffnung und den herzlichsten Wunsch, daß Höchsthre Haupt- und Residenzstadt wie das ganze württembergische Land, deren Wohl Höchsthre innigstes Anliegen ist, auch im kommenden Jahre unter den Segnungen des Friedens gedeihe und aufblühe und werden, was auch die Zukunft bringen mag, Freud und Leid, stets in treuer und warmer Fürsorge mit Ihrem geliebten Volke teilen. Indem ich Euer Hochwohlgeboren erjuchen darf, Vorstehendes zur Kenntnis der Mitglieder beider Kollegien zu bringen bitte ich zugleich bei dieser Veranlassung den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen zu wollen. Wizza den 1. Jan. 1887. Der Kabinettschef: Gräfinger.
 § Obstransporte auf den württemb.

ter.
 E.
 ende,
 le bis
 erung
 feinnig
 itr.
 ster
 tis.
 08
 19
 34
 70
 60

Staatseisenbahnen. In den Monaten September, Oktober und November 1886 sind bei den württ. Staatseisenbahnen von fremden Bahnen zusammen 8460 Wagenladungen Obst à 10 000 kg eingegangen und zwar aus Oesterreich-Ungarn 2801, aus der Schweiz 2404, aus Baden 312, Bayern 1184, Hessen 1307, aus der Rheinprovinz 364 und aus der Pfalz 88. Der Versandt an inländischem Obst (aus der Bodenseegegend) beziffert sich auf nur 426 Wagen à 10 000 kg. Als Empfangsstation kamen nahezu sämtliche württ. Stationen vor. Von dem ausländischen Obst kamen à 10 000 kg an in Stuttgart 2197, Reutlingen 670, Eßlingen 482, Göppingen 419, Ulm 320, Tübingen 299, Rottenburg 273, Kirchheim u./L. 219, Ludwigsburg 204, Heilbronn 202, Geislingen 183, Horb 169, Nürtingen 156, Cannstatt 137, Böblingen 103 u. s. w. Diese Zahlen entsprechen nicht vollständig dem wirklichen Konsum in den betreffenden Orten, weil namentlich auf den größeren Plätzen je nach der eingetretenen Konjunktur Weiterversendungen nach anderen Stationen stattgefunden haben. So sind beispielsweise von den in Stuttgart eingegangenen 2340 Wagenladungen (2197 von fremden, 143 von inländischen Stationen) 832 nach Stationen der Rems-, Murr-, Oberen Neckar-, Gäu-, Schwarzwald- und Hauptbahn weiterkariert worden, so daß in Stuttgart in Wirklichkeit nur 1608 Wagen verblieben. — Die der württ. Eisenbahnverwaltung aus diesen Obsttransporten zugeflossene Brutto-Frachtentnahme berechnet sich auf etwa 568 000 Mark.

§ **Heidenheim**, 4. Jan. Zwei Holzmacher aus unj. Gegend verunglückten am ersten Arbeitstag des neuen Jahres. Der 30 Jahre alte Bäuerle von Ohlenberg wurde von einem abgeägten fallenden Baum auf den Kopf getroffen, daß er mit zerschmetterter Hirnschale tot zu Boden fiel. Der von seinen Kameraden an ihn gerichtete Warnungsruf kam zu spät. Der als Holzmacher in der Eichhalde bei Mergelstätten beschäftigte Soldat Schrem aus Volheim hatte zu gleicher Zeit das Unglück, sich durch einen mit Wucht geführten Hieb den ganzen Vorfuß bis zum Neuen zu spalten.

§ In **Bühligen** (Nottwil) wurde ein Mädchen auf der Ortsstraße von dem Geschloß Stein- oder Holzzapfen eines Böllers getroffen, den ledige Burschen probierten, wahrscheinlich als Vorbereitung zur Neujahrsnacht. Die Verwundung am Knöchel des rechten Fußes war so stark, daß das Mädchen ins Spital verbracht werden mußte.

§ Die Summe der Beiträge für das Max Schneckeburger-Denkmal beläuft sich nunmehr auf 9819 M. In letzter Zeit kamen aus Sachsen 440 M. und aus Mexiko 60 M. an.

§ In **Ulm** suchte sich der Unteroffizier Lehmann der 1. Kompagnie des 6. Inf.-Regiments König Wilhelm Nr. 124 das Leben zu nehmen, indem er sich einen Schuß in den Unterleib beibrachte. Das Motiv dieser That ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

— **Berlin**, 5. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Kronprinzen, worin er für die Glückwünsche der Armee zu seinem 80jährigen Dienstjubiläum dankt. Die Armee wisse, heißt es darin, wie nahe sie dem Herzen des Kaisers immer gestanden, sie werde daher verstehen, welche Empfindungen

den Kaiser in dem Gedanken bewegen, derselben volle achtzig Jahre angehört zu haben. Den Sinn für Ehre und Pflicht über Alles hochzuhalten, jederzeit bereit zu sein, dafür das Leben zu lassen, das sei das Band, welches alle deutschen Stämme eng umschleife, und des Kaisers Regierung mit Siegen geschmückt habe. Das Schreiben schließt, es ist eine hohe Freude für mich, in solcher Weise zur Armee sprechen zu dürfen, über die vergangenen 80 Jahre sagen zu können, daß wir voll und ganz zu einander gehört haben, ich mit ganzem Herzen, die Armee mit vollster Treue, Hingebung und Pflichterfüllung, wofür mein Dank und meine Anerkennung die lebendigste Empfindung meines Herzens bis zum letzten Atemzug bleiben wird.

— **Berlin**, 5. Jan. Die Militär-Commission lehnte den Antrag des Centrums, 468 000 Mann auf 3 Jahre zu bewilligen, ebenso den Antrag Köller, diese Präsenziffer auf 7 und endlich den Antrag der Freisinnigen, 445 000 Mann auf drei Jahre zu gewähren, ab. Sonach wurde § 2 Article 1 (Präsenziffer) abgelehnt; dagegen Article 2 (Formation) angenommen. Die Finanzfrage bleibt dem Plenum vorbehalten.

— Mehrere deutsche Fürsten, welche anlässlich des kaiserlichen Militärjubiläums hier erwartet wurden, haben ihre Herreise bis zum 90. Geburtstag des Kaisers verlegt. Zu diesem Anlaß sieht man einem besonders zahlreichen fürstlichen Besuch am Hof entgegen.

— Wenn, wie es jetzt allen Anschein hat die Heeresvorlage im Reichstage durchdringt und wenn, wie sicher ist, die deutsche Inf. mit dem Mauser-Magazinsgewehr bis zum Frühjahr ausgerüstet ist, so können wir einem Kriege auch mit zwei Fronten ruhig entgegensehen. Wir dürfen beinahe sagen, die Stärke unserer Infanterie ist nahezu verdoppelt.

— Es heißt, der Reichskanzler werde sicherlich bei der zweiten Lesung der Militärvorlage das Wort ergreifen und in den allernächsten Tagen in Berlin eintreffen.

— Die Kreuz Zeitung meldet, Rußland betreibe die Fertigstellung der Eisenbahnlinien an der deutschen Grenze mit größtem Eifer, was auch als militärische Vorbereitung gelten muß.

— Kommanden Herbst sollen in Ostpreußen die Kaisermanöver stattfinden, zu welchen das ganze kaiserliche Hoflager in Königsberg erwartet wird.

— Die konservative Ostpreussische Zeitung berichtet von größeren Truppenbewegungen in Rußland nach der preussischen Grenze und von einer auffallenden russischen Grenzbesetzung.

— Auf der Werft des „Vulkan“ bei **Stettin** ist dieser Tage ein neues Panzerschiff für China glücklich vom Stapel gelaufen.

Ausland.

— Zum Militär-Attache der russischen Botschaft in Wien ist an Stelle Kaulbars der Oberstlieutenant Zonless ernannt worden. Diese Ernennung hat sowohl in Wien als bei der übrigen diplomatischen Welt Anklang gefunden.

* In der Kohlenbergwerk **Gherussiaug** (Belgien) richtete am 4. Jan. eine Explosion furchtbare Verheerungen an. Bisher wurden 37 Tote und 5 Schwerverwundete geborgen. Der ganze Schacht ist gründlich zerstört.

† In der französischen Armee gibt es

jetzt Neuerungen über Neuerungen. So beabsichtigt jetzt General Boulanger, jeder Reiter-Schwadron zwei Sappeurs beizugeben; auch soll jedes Regiment eine tragbare Druckerei erhalten, damit die vielen Abschreibereien vermieden werden.

Erzählung.

Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden
von August Leo.

(Fortsetzung).

3. Kapitel.

Vater und Sohn.

„Ich bin es, Cornelia,“ sagte Heinrich von Beker mit sanfter Stimme zu seiner Stimme zu seiner Schwester. Er stand neben dem Lager, auf welchem Frau von Reutner ruhte; sie fing soeben an, sich ein wenig von der Wirkung des narkotischen Trankes zu erholen, den Martha ihr beigebracht hatte. Ihr blaßes, trauriges Gesicht hatte einen ganz blöden Ausdruck, als sie sich das graue Haar von der Stirne zurückstrich und ihren Bruder betäubt anstarrte.

Eine kurze Zeit lang schien es, als ob sie aufschreien wollte, doch er faßte eine ihrer Hände fest beim Gelenke und blickte mit durchbohrender Schärfe in ihr Gesicht herab.

„Bleibe ruhig,“ sagte er, „und beantworte mir einige Fragen! Du mußt es thun, ich habe ein Recht darauf, Deine Antwort zu hören.“

„Recht — Recht?“ murmelte sie in kindisch-weinerlicher Weise. „Ich habe es so satt, immer das Wort „Recht“ aus Deinem Munde zu hören, Heinrich. Ich glaube, es giebt gar keine Ungerechtigkeit mehr, die Du mir und Evelinen nicht anthust mit der Versicherung, daß Du das Recht dazu habest.“

„Still,“ sagte er scharf, „genug dieses kindischen Unsinn.“

Er hielt immer noch ihr Gelenk zwischen seinen geschmeidigen Fingern, er hatte stets eine sonderbare Macht über sie bejessen, es war eine Art Magnetismus, welcher zur Hälfte rein physischer Art, zur anderen Hälfte das Produkt ihrer früheren Verehrung seiner Unfehlbarkeit, seiner Klugheit, kurz seiner ganzen Persönlichkeit war. Er hatte vor langer Zeit diesen Einfluß über sie gewonnen und hatte ihn immer noch, wenn auch jetzt in geringerem Grade als früher.

„Ich bin Dein Bruder,“ fuhr er fort, „dein nächster männlicher Verwandter. Du bist geisteschwach und leidest an einer Gehirnkrankheit — das weißt Du ganz gut, denn in Deinen lichten Augenblicken sagst Du es selbst. Jetzt hast Du einen solchen Augenblick, so sei endlich doch einmal vernünftig. Ich wünsche, daß Du mir mittheilst, was Du damit meinst, als Du dieses Mädchen — diese Fanny Coner — Dein Kind nanntest.“

Cornelia schauderte zusammen, schloß einen Moment die Augen und öffnete sie dann rasch wieder.

„Das will ich Dir nicht sagen,“ antwortete sie.

„Du mußt es mir sagen, es ist zu Deinem eigenen Besten und zu ihrem.“

Sie brach in Thränen aus.

„Drücke mir das Gelenk nicht so,“ — röhnte sie, sich windend, „Du thust mir weh, und sieh mich nicht so an, Deine Augen brennen mir bis ins Gehirn. Ach, mein armer Kopf, er wird nie wieder gesund werden. Ich sagte ja gar nicht, daß Fanny Coner mein — mein Kind sei. Oder ja? Nun, so höre, sie ist es. Eleonore Gert gab sie einer Frau Namens Coner, und ich erkannte mein Kind im ersten Augenblicke, als ich es sah. Aber Weiteres will ich Dir nicht sagen — ich will nicht. Du brauchst nicht weiter zu fragen, es thut mir leid, daß ich dir so viel gesagt habe. Ach, mein armer Kopf.“

Und sie brach aufs Neue in einen Strom von Thränen aus.

„Du hast mir fast alles erzählt,“ antwortete er. „Ich habe es auch schon früher von Martha gehört, aber ich glaube es nicht, daß Fanny Coner Dein Kind ist, ich glaube es überhaupt nicht, daß Eleonore Gert Dir jemals ein Kind stahl. Wenn ich es glaubte, würde ich Alles thun, um dem Mädchen hilfreich zu sein, da ich sie jedoch für eine Betrügerin halte, werde ich sie einfach — in das Polizeigefängnis bringen lassen.“

Die Art des Urtheilens war genau darauf berechnet, das Herz der armen, hilflosen Schwester mit einem Beben des Entsetzens zu erfüllen, um so mehr, als diese noch durch die Nachwirkung des Betäubungstrankes den ihr Martha zu ihrer Beruhigung gereicht, sehr geschwächt war.

Beker erhielt sofort jede Auskunft, die er wünschte und begab sich kurz darnach in das Zimmer seines Sohnes.

Dasselbe war mit ungemeiner Pracht u. ausgesuchter Bequemlichkeit eingerichtet, es wäre für einen jungen Prinzen schön genug gewesen.

Harold lag auf einem breiten, mit Polstern besäeten und mit rotem Samt überzogenen Ruhebett und rauchte eine Cigarre.

Er fuhr auf, als sein Vater eintrat. Er trug einen phantastischen, mit reicher Stickerei geschmückten Hausrock und seine athletische Gestalt und männliche Haltung machten sich trotz des läppiſchen Aufputzes doch vorteilhaft bemerkbar.

„Nun, Papa,“ rief er, „da bist ja endlich; meine Geduld war schon ziemlich erschöpft. Du bestandest ja darauf, daß ich mich hier einsperre und Dich erwarte.“

„Es war nötig, Harold. Mein lieber Sohn, ich habe zwei unangenehme Entdeckungen gemacht.“

„Ich habe Dich noch niemals so blaß gesehen, Papachen,“ sagte Harold, indem er die Asche von seiner Cigarre abstreifte. „Sage, was hast Du denn?“

Harold sprach in seiner gewöhnlichen leichten Weise, aber man bemerkte doch sofort, daß eine gewisse Aengstlichkeit mit unterließ.

„Der Grund davon ist der,“ erwiderte der Vater mit dem tiefsten Ernste im Blick und Stimme, „daß erstens dieses Mädchen, diese Fanny Coner, eine Spionin ist, die meine Frau hergeschickt hat.“

„Eine Spionin, — das ist nicht Dein Ernst! Und hergeschickt von — von Deiner Frau. Ah! Dann hat auch Gustav die Hand im Spiele, dessen kannst Du sicher sein, Papa!“

Harold sprach jetzt ebenfalls ernsthaft, er haſte seinen Stiefbruder Gustav von anzem Herzen.

„Mein Harold, Gustav hat gar nichts mit der Sache zu thun. Das Mädchen hat mir Alles gestanden. Meine Frau wünscht mit ihrer gewöhnlichen Manier, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, Deine Heirat mit Eveline zu verhindern; außerdem wünscht sie auch Nachricht von dem Zustande meiner Schwester zu haben, und — nun“ — Heinrich von Beker unterbrach sich hier durch ein verächtliches Achselzucken — wie gewöhnlich, sich um meine Sache zu kümmern. Doch ich habe diese liebenswürdige Absicht im Keime erstickt.“

„Wo ist jetzt Fanny Coner?“ fragte Harold.

„Oben — eingesperrt. Aber höre meine zweite Entdeckung, sie ist noch merkwürdiger: Im Augenblicke, wo ich das Mädchen sah, bemerkte ich die wunderbarste Ähnlichkeit mit Leopold von Reutner, meinem verstorbenen Schwager. Du hast Onkel Leopold nie gesehen, Harold, oder warst doch, als er starb, noch zu jung, um Dich jetzt noch an ihn erinnern zu können.“

Doch ich muß mich so kurz als möglich fassen. Als diese Eleonore Gert starb, legte sie ein Geständnis ab, das kaum glaublich erscheint: sie war in ihrer Jugend von einem Bruder Leopolds betrogen worden. Oberleutnant von Reutner war ein munterer, feischer Mann und wurde später in Bosnien in einem Quells erschossen. Als Eleonore in meiner Schwester Dienst trat, hatte sie der Familie bittere Rache geschworen, und in der Nacht, da Cornelia Zwillinge gebahr, führte sie ihren Racheakt aus.

Sie war mit ihrer Herrin allein und Niemand wußte davon, daß Zwillinge geboren worden waren. Eines der Kinder war gesund und kräftig, das andere so schwach, daß es kaum lebensfähig schien. Eleonore nahm das kräftige Kind und übergab es einer Frau Namens Coner, einer Freundin Eleonores, welche einen heiligen Eid darauf ablegte, niemals des Kindes wirkliche Abkunft zu enthüllen und das Kind als ihr eigenes zu erziehen, wofür sie von der verräterischen Dienerin eine bedeutende Summe erhielt.

Das schwache Kind ließ diese, in dem Gedanken, daß es bald sterben werde, in der Sorge und Pflege der Mutter, und so wuchs Eveline heran.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Als Kuriosum mag gelten, daß in Sigmaringendorf eine Henne am hl. Weihnachtsfeste ein Küchlein ans Tageslicht brachte, welches dieselbe in dem Schuppen eines Bauern ausgebrütet hatte.

* In Rheydt ist am Samstag der älteste Veteran der Rheinprovinz gestorben.

— In Mühlhausen bei Tabor in Böhmen hat sich am Weihnachtsabend ein Vorfal von ergreifender Tragik ereignet. Der Arzt Dr. Alexander Hermont, welcher sich wegen seines großen Pflichteifers und seiner humanen Gesinnungen allgemeiner Achtung erfreute, wurde am Weihnachtsabend in das eine Stunde weite Dorf Humonez zu einer Entbindung gerufen. Das Kind kam tot zur Welt. Während der Operation starb die Mutter. Und in demselben Augenblicke sank auch der operierende Arzt tot zu Boden — ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet. Drei Leichen wurden aus dem Unglückshause fortgetragen.

* Nach der amtlichen Statistik betrug der diesjähr. Weinertrag in Frankreich 25

Millionen Hl., 3 $\frac{1}{2}$ weniger als im vorigen Jahre und 11 $\frac{1}{2}$ weniger als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Diesem starken Ausfall entsprechend, welcher der Neblaus und dem Mehlthau zuzuschreiben ist, wurden in diesem Jahre 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Hekt. Wein mehr vom Auslande eingeführt. Diese Einfuhr betrug über 10 Millionen Hekt., wovon man mehr als die Hälfte aus Spanien und gegen 2 Millionen aus Italien. Außerdem wurden aus Rosinen über 3 Millionen Hekt. und eben so viel aus Tribern unter Zuthat von Zuckerwasser bereitet. Während die Weinerzeugung in Frankreich abnimmt, wächst sie in Algerien bedeutend. Der diesj. Weinertrag der Kolonie überstieg 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Hektoliter.

* Eine teure Leiche. Ein an der franz. Grenze wohnender Belgier hatte sich einen Wagen zur Beförderung einer Leiche in das benachbarte Frankreich geben lassen. Er selbst fuhr als Leichenbegleiter mit. An der Grenze forderten die Zollbeamten den Totenschein; da der Belgier keinen vorzeigen konnte, so forderten die Beamten die Öffnung des Sarges. Entrüstet wies der Belgier eine so unerhörte Schändung eines Verstorbenen ab, aber die Zollbeamten bestanden darauf, die Leiche zu sehen. Der Sarg wurde geöffnet, er enthielt 70 Kilogramm Tabak, die 1200 Franks Zoll kosten. Der Belgier wurde sofort verhaftet, Sarg und Tabak mit Beschlagnahme belegt. Die Leiche wird ihm teuer zu stehen kommen.

§ Welch heilsamen Einfluß das Turnen auf den Körper ausübt, darüber veröffentlicht ein Arzt folgendes: In 5 Monaten vermehrte sich die Hebekraft bei 86 Turnern von 100 um 28 Kg. Bei 76 Turnern von 100 nahm der Brustkasten, der Oberarm, der Vorderarm, der Schenkel und die Wade in 5 Monaten um 2—3 Ctm. an Umfang zu. Dagegen verminderte sich das Gewicht (das faule Fleisch), wie der Arzt sagt) bei 63 Turnern von 100 um 7 Kg. im Durchschnitt.

† Vertilgung wilder Tiere in Britisch-Indien. Nach der amtlichen Statistik wurden 1882 in Britisch-Indien aus der Provinz Mysore folgende wilde Tiere als getötet nachgewiesen: 8 Elephanten, 1726 Tiger, 3736 Leoparden, 1329 Bären, 5119 Wölfe, 1393 Hyänen, 5280 andere wilde Tiere, 322,421 Schlangen. Es wurden im Jahre 1882 Menschen getötet durch Elephanten 60, durch Tiger 895, durch Leoparden 207, durch Bären 114, durch Wölfe 278, durch Hyänen 14, durch andere wilde Tiere 1037, durch Schlangen 19 519.

* In den letzten Jahren ist die Dertelsche Kur zur Entfettung (bei Tische und einige Zeit vorher, sowie nachher sich jedes Getränk zu enthalten) vielfach besprochen und angewendet worden. Diese Kur ist nichts Neues. Es findet sich eine Stelle in der Historia Naturalis XXIV. 41. (13) des Plinius, in der es wörtlich heißt: „Wer den Umfang seines Körpers vergrößern und „sich ein Bäuchlein anmästen“ will, dem ziemt es während des Essens zu trinken; wer aber seinen Umfang vermindern und seinen Bauch sich nicht runden lassen will, der darf während des Essens nicht trinken, auch darf er nachher nur wenig Getränk zu sich nehmen, oder, was dasselbe sagen will, er muß sich überhaupt möglichst des Trinkens enthalten.“

Stamm-, Kleinnuk- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 14. Januar Morgens 9 Uhr

im „Lamm“ in Welzheim aus Schweizergehren 2, Kofzlinge, Sauklinge, Vord. Gaisgurgel und Scheidholz der Guten Ebni und Steinenberg: 16 Eichen III. und IV. Kl. mit 9 Fm., 10 Buchen mit 11 Fm., 1 Aspe mit 0,7 Fm., 576 Nadelholzstämme mit 70 Fm. 1. Kl., 114 II. Kl., 109 III. Kl., 79 IV. Kl., 16 Ausschuß Langholz; 89 Fm. 1. Kl., 73 II. Kl., 27 III. Kl., 40 Ausschuß Sägholz. Das Eichenstammholz wird Tags zuvor nachmittags 2 Uhr in der Gaisgurgel vorgezeigt. Aus Salbengehren 2, 8 und 15: 5190 Nadelholzstangen 2—13 m lang, wovon 4270 fichtene, 920 tannene.

Aus Salbengehren 2 und 8, Gläsersteig, Spazerschlag, Schweizergehren 2, Kofzlinge, Sauklinge und Scheidholz der Guten Ebni und Schmalenberg: Nm. 127 buchene Scheiter, 138 dto. Prügel und Anbruch, 3 birken Scheiter, 10 dto. Prügel und Anbruch, 7 aspen Anbruch, 223 Nadelholz-Scheiter, 304 dto. Prügel und Anbruch.

Steinenberg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Pfaffenacker kommen nächsten

Montag, vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus zum Verkauf:

- 100 Stück fichtene Stangen,
- 111 Nm. Nadelholz-Scheiter & Prügel,
- 16 Nm. gemischte, buch. & eich. Scheiter & Prügel,

Zu 1225 Stück Wellen geschältes Nadelholzreisich, schön und zu Strenmaterial geeignet, sowie 1 Eiche und 1 Buche je 5 m lang.

Die Abfuhr — auf der Welzheimer Staatsstraße — ist sehr günstig.

Den 4. Januar 1887.

Schultheißenamt.
Schönig.

Um damit zu räumen, verkaufe zu
bedeutend herabgesetzten Preisen:

eine Parthie **Loden-, Velours- & glatte Stoffe**

in schwarz & farbig.

Es ist dies eine günstige Gelegenheit zu billigen

Ueberzieher, Joppen & Jacken

und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Max Lohss, Welzheim.

Georg Laichinger,

Bettfedernhandlung
Schorndorf

empfehlen

Schöne neue Bettfedern & Flaum sowie Bettbarchent & Drill,
bei Zusicherung bester Bedienung und billiger Preise.

Anfertigung von fertigen Betten

werden auf Bestellung gut und pünktlich besorgt.

Schöne neue fertige Betten

60—70 Mark und höher

sind stets vorrätig auf Lager und wird für nur neue Federn garantiert.

Säuren, Nasenröte.

Seit längerer Zeit mit einem unangenehmen, hartnäckigen Gesichtsausbruch, Säuren und Nasenröte behaftet, trat ich, da alle andere ärztliche Hilfe keinen Erfolg hatte, bei Hrn. Bremicker, pract. Arzt in Clarus, in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschendes; schon in kurzem war ich von dem lästigen Nebel vollkommen befreit. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Einfiel. Sept. 1885. J. A. Buler, Bäcker. Adresse: Bremicker postlagernd Hausau."

Pferdebefitzer,

welche willens sind, ihre Pferde auf den am nächsten Montag in Ellwangen stattfindenden kalten Markt zu bringen, erjuche ich, zum Zwecke gemeinschaftlichen Verladens derselben entweder auf Station Lorch oder Gmünd sich mit mir ins Benehmen setzen zu wollen.

Reichenhof bei Lorch. Michl Frik.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Jener.

Steckbrief

ergeht gegen den wegen Forsdiebstahls in Untersuchung stehenden ledigen Dienstknecht Wilhelm Heid von Waiblingen, nachdem er der Aufforderung vom 23. vorigen Mt. keine Folge geleistet.

Den 3. Januar 1887.

Oberamtsrichter Kauffmann.



Auskauf erteilt: G. Weller u. Sch. Hohly in Welzheim, sowie Carl Schiffer in Sandersberg [1871].

Gutes Malz

für Brauntweibrenner empfehlen billigt
Gehr. Flegenheimer in Hall.

**Schönen Reis,
Linsen, Erbsen, Bohnen
und Hirsen**

bei Albert Weller

Heilung radikal!

Epilepsie.

Krampf- und Nervenschwäche,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

Die Ziehungs-Liste der Wasseralfinger Kirchenbau-Lotterie kann bei der Redaktion eingesehen werden.

Neue holländische

Wollhäringe

stets frisch empfiehlt

Albert Weller.

**Gedenket der armen
Böglein!**

Frankfurter Goldkurs

vom 5. Janr. 1887.

20-Frankentüde	16	13	09
Dollars in Gold	4	16	19
Englische Sovereigns	20	29	34
Russische Imperiales	16	66	70
Dufaten	9	55	60

Bestellungen

auf das 1. Quartal dieses Blattes werden fortwährend von allen Postämtern, Eisenbahnstationen und Postboten, sowie von der Redaktion angenommen.

mögen
Dienstag
Samsta
Bier elj
er
Welzheim
du
in D
Welzheim
ausmä
Eintr
die Spä
deren
ausmä
A m
Ar
werden
des Fe
anzeig
werden
Stamm
unterstr
**
zuverlä
hief. Kri
mittag
und Ga
Nachmit
Zahlreic
warten.
**
licher U
weil er
Desterle
der Ma
Unvorfid
gebracht
abgerisse
Mahnun
* W
großen
Jahr 18
gehabt h
eine Käl
welcher
frozen se
Eis wur
* W
welcher
Winters
den, de
dem Aus
Wenn m
Qualität
Kälte vor
auf Kryst
Ansichten
sondern
herrliche
auf
am 1. M
und 22
517 575.
Städte